

Milestone. Das Siegerprojekt. Ein Bergdorf inszenierte gemeinsam eine Freiluftaufführung. Dabei ging es um Gerüchte, Klatsch und Zwietracht, aber auch um jene Leidenschaft, die als Sünde verschrien wurde.

Das Bergdorf inszenierte einen Skandal

Isabel Schumacher und Elisabeth Wegmanns Freilichtaufführung «Versehen Vergehen» hatte die Walliser Berggemeinde Visperterminen aufgeführt. Und nun hat das Projekt gesiegt: «Versehen Vergehen» gewinnt den «Milestone Tourismuspreis Schweiz 2007». Die Rauminszenierung – eine Freilichtaufführung mitten im Dorf mit Hörspielen, Figuren, Licht- und Klanginstallationen – zeigt skurrile und mystische Welten. Sie thematisiert Schicksale von Frauen, die einst vom «rechten Weg» abweichen mussten. Dabei ging es um Gerüchte, Klatsch und Zwietracht, aber auch um jene Leidenschaft, die als Sünde verschrien wurde. Inspiriert wurde das Autorinnenteam von der Geschichte rund um Gully Marie, die im 19. Jahrhundert als angebliche Kindsmörderin in Visp hingerichtet worden war. Und von anderen Frauen, die verstossen und

Das Walliser Bergdorf Visperterminen setzte sich mit der eigenen, delikaten Dorfgeschichte auseinander. Und gewinnt den Milestone.

SIMONE LEITNER

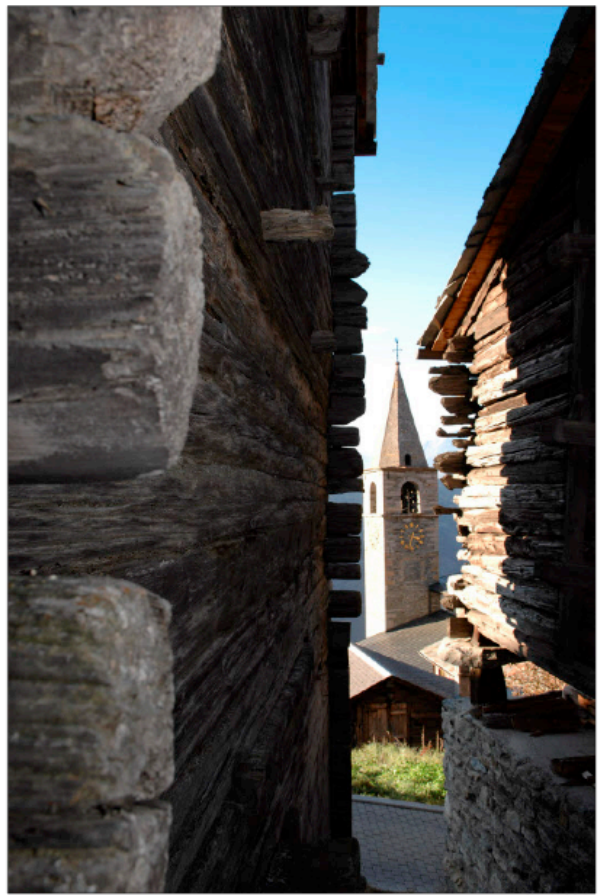
vertrieben wurden. Das Walliser Bergdorf Visperterminen setzte sich mit ihrer Vergangenheit auseinander. Entstanden ist eine aussergewöhnliche Inszenierung an Schauplätzen, die authentischer nicht sein konnten: Das Dorf diente als Kulisse und lud die Zuschauer ein, verschiedene Schauplätze zu besuchen. Da spielten sich Szenen in Stadeln ab, die von ungewollten Schwangerschaften, von grossem



Der Glaube prägte das Walliser Bergdorf früher wie heute.

Leid und der schonungslosen Konsequenz des Glaubens erzählten. Die Dorfbevölkerung war involviert. Und sensibilisiert. «Das Thema rund um die Frauenschicksale und den Glauben wurde neu und intensiv diskutiert», erzählt Berno Stoffel. Der 38-jährige Religionswissenschaftler ist Präsident der Bergbahnen und waschechter Walliser. Er ist in Visperterminen geboren, aufgewachsen und nach dem Studium wieder eng mit dem Dorf verbunden. Als OK-Präsident des Sommer-Events hat er die Aufführung geprägt, welche für Visperterminen zum veritablen Marketingtool avanciert ist. Die nationale Presse berichtete von der «inszenierten Sesselfahrt durchs Jenseits» und lobte einstimmig. Nicht ohne Folgen: Die Vorstellungen im vergangenen Juli und August waren ausverkauft und die Ausgaben von rund 200'000 Franken ausgeglichen. Berno Stoffel ist glücklich und plant für 2010 bereits ein neues, «noch grösseres Projekt».

Visperterminen wagte sich schon 2004 an eine Freilichtaufführung. Schon 2004 wagte sich die Berggemeinde Visperterminen an ein aussergewöhnliches Theaterprojekt. «Sagenhaft – eine inszenierte Sesselfahrt in der Dämmerung», hiess das Debüt und war so erfolgreich, dass die Einwohner von Visperterminen das Fieber packte. Die beiden Zürcher Initiantinnen



Das Dorfbild als Kulisse: In den Gassen von Visperterminen spielten sich emotionale Szenen ab.

Die Sünderin: Rosmarie Zimmermann ging durchs Fegefeuer



Rosemarie Zimmermann freut sich noch heute am Theaterprojekt.

W as für ein Schauspiel während der magischen Sesselfahrt: Die 70-jährige Rosemarie Zimmermann aus Visperterminen schritt als Schlüsselfigur langsam den Berg hinauf. «Während zwei Stunden mit ausgestreckten Armen.» Rosemarie Zimmermann spielte in der Inszenierung die Sünderin, die durchs Fegefeuer musste, um dann im Paradies

anzukommen. «Diese Rolle bedeutete mir viel.» Denn der Glaube prägt ihr Leben, und die Hochzeitsnacht ihres schönsten Erinnerungen. Sex vor der Ehe hätte sie sich nie vorstellen können. «Die Angst vor den Konsequenzen war zu gross.» Daher war die Rolle als Sünderin für sie eine grosse Herausforderung, doch eine Quelle gab ihr Kraft, sie zu meistern: «Der Herrgott.» sls



Mit Visperterminen verbunden: Antonia Kreuzer und Margrit Berchtold.

Isabel Schumacher und Elisabeth Wegmann hatten daher mit ihrer neuen Idee «Versehen Vergehen» leichtes Spiel. Obwohl die Thematik sensibel sei, habe die Bevölkerung schnell Feuer gefangen, freut sich Isabel Schumacher. Und wer die Bevölkerung in Visperterminen auf das sommerliche Spektakel anspricht, wird in lange und höchst eindrückliche Diskussionen verwickelt. Dass der Glaube die Gemeinde Visperterminen noch heute prägt, ist ebenso Fakt wie die schonungslose Ehrlichkeit der Befragten. Fazit: Es sei zwar kein Drama mehr, wenn eine Frau ein unehel-

Fortsetzung auf Seite 10

BLYCOLIN TEXTILLEASING GmbH
Hotelwäsche in guten Händen

«Für unvergessliche Erlebnisse»

Eichenweg 1, CH-4410 Liestal
Telefon: +41 (0)61 901 82 30
Internet: www.blycolin.com
Kontaktperson Schweiz Stefan Denzel

Gemeinsam
ÜBER FÜHRUNG
diskutieren

Nachdiplomstudium HF
Hotelmanagement

www.hotellertoruisse.ch/wet/bildung
Telefon 031 370 43 01

hotellerie suisse
Hotellschule für
Hotelliers & Köche

hotellerie suisse
partenariat

happy lease&sleep
Von hotelleriesuisse
empfohlen.

happy systems
I want to sleep in happy beds.

PRIMO Minibar

MINIBAR SYSTEMS
www.minibar.ch

Fortsetzung von Seite 9

ches Kind bekomme, doch gut sei es immer noch nicht, sind sich die älteren Frauen im Dorf einig. Der katholische Glaube ist allgegenwärtig. Damals wie heute.

Auch bei der jüngeren, urbanen Künstlerin Judith Kreuzer. Sie kehrte nach einer Designausbildung in Solothurn bewusst in ihre Heimat zurück. Die Bindung zum Dorf und zum Glauben habe sich zwar relativiert, aber nie aufgelöst. Wie das Feste oder das Paradies aussehen würden, das kann und will die Kunstschaffende nicht definieren. Aber die Existenz des Jenseits zweifeln weder sie, noch Berno

Stoffel oder die anderen Dorfbewohner an.

Die Freiluftaufführung hat das Dorf gefordert. So erzählen die Laiendarsteller fasziniert von der mystischen, 30-minütigen Fahrt mit dem Sessellift auf den 2000 Meter hoch gelegenen Glw. Oder anders: von der «Fahrt durchs Fegefeuer». Wer im Sessellift Platz genommen hatte, setzte sich Kopf hinter auf und hörte sich während der Fahrt, «eine Art Collage mit Texten» an, erklärt Berno Stoffel. Die Beschallung und die szenischen Bilder in den Bäumen trugen dazu bei, die magische wie beklemmende Stimmung der tabuisierten Thematik zu vertiefen.

«Ich glaube ans Paradies, aber wie es aussieht kann und will ich mir nicht vorstellen.»

Judith Kreuzer
Produktion «Versehen Vergehen»

Der Prediger: Paul Zimmermann spielte den Dorfpfarrer



Paul Zimmermann hat es gemusst, Teil des Spiels zu sein.

Bei «Versehen Vergehen» spielte Paul Zimmermann den Dorfpfarrer und versuchte, die Dorfbewohner vom gemeinen Geschwätz über die verstossenen Frauen abzuhalten. Im richtigen Leben ist er stellvertretender Registerhalter der Gemeinde

Visperterminen und tue genau dasselbe. Denn er findet, uneheliche Kinder gehörten genauso zur Gesellschaft wie alle anderen. Niemals würde er eine Frau oder ihr Kind deswegen verstossen, versichert er. Streng gläubig ist er nicht, ans Paradies glaube er so direkt nicht. Er glaubt, dass «etwas» nach dem Tod kommt, aber «es kam ja noch keiner zurück, um zu erzählen, wie es oben war».

Die Teilnahme an «Versehen Vergehen» bedeutete ihm viel, und er habe es gemusst, einen Teil des Spiels zu sein. Nervös war er nicht, denn er spiele seit 35 Jahren Theater, sagt er. Nun holt er auf mehr Gäste im Dorf, und zwar nicht nur während der grossen Events. kr



Einheimisches Schaffen: Berno Stoffel und Judith Kreuzer.

Der Paradiesische: Jan Kreuzer wandelte durchs Kinderparadies

Die Schimmel fand der 10-jährige Jan Kreuzer mega schön. «Also, eigentlich alle Tiere. Die Ziegen auch, obwohl die eine immer gestupst hat», meint er. Jan Kreuzer stellte zusammen mit anderen Kinder das Kinderparadies, das himmlische Vorparadies, dar. Manchmal sei es ihm schwer gefallen, vier Stunden lang leise zu sein und sich nur ganz langsam zu bewegen, um die mystische Stimmung aufrecht zu erhalten. Um was es bei der Inszenierung ging und welche Rolle er darin spielte, wisse er mittlerweile ganz genau. Aber am Anfang habe er sich nicht so viel darunter vorstellen können. An das Paradies glaubt er. «Das ist ein Ort, wo man glücklich und zu-



Der 10-jährige Jan Kreuzer spielte beim Kinderparadies mit.

frieden ist und man den ganzen Tag machen kann, was man will», erklärt Jan Kreuzer. Ob er selber mal ins Paradies kommen wird, weiss er nicht. Wenn er manchmal Dummheiten mache, denke er daran, dass ihm dadurch der Weg ins Paradies verschlossen sein könnte. kr

Die Wegweiserin: Carmen Studer trommelte für das Ambiente



Carmen Studer denkt noch oft an «Versehen Vergehen».

Carmen Studer sorgte zusammen mit dem «Tambouren- und Pfeiffverein» Visperterminen für die richtige Geräuschkulisse im Dorf. Die Trommler unterstützen einerseits das Schauspiel und wiesen andererseits den Besuchern den Weg. Die

Inszenierung, die sie auf der Fahrt mit der Sesselliftbahn angetroffen hatte, beeindruckte die 19-jährige Carmen Studer am stärksten, obwohl sie weder richtig an Gott noch an Himmel und Hölle glaube. «Das war eine Fahrt in eine andere Welt», sagt sie. Sie war auch fasziniert von der besonderen Atmosphäre, die das Schauspiel und die vielen Besucher in das Dorf brachten.

Über «Versehen Vergehen» hat sie mit anderen zwar noch wenig gesprochen, aber das Thema beschäftigt sie noch immer, sagt sie. «Wenn ich eine junge Frau mit einem Kind sehe, denke ich daran, was wohl vor hundert Jahren mit Wehr geschehen wäre», so Carmen Studer. kr